

Bestandserschließung

Orientierung in der Lesecke, Klassenbibliothek, Schulbibliothek „Themen in Welten“ ohne Systematik und das Leitsystem nicht vergessen

Zuerst ein kleiner Blick in die Geschichte der Bibliotheken

Im Altertum gab es bedeutende Bibliotheken. In allen Zeiten ist „WISSEN MACHT“.

Hier nur kurz erwähnt – über Privatbibliotheken der Griechen ist wenig überliefert. Aber eine der bekanntesten Bibliotheken im Altertum – ist die alexandrinische Bibliothek, gestiftet von den Ptolemäern.

Bei Ausgrabungen in Herculaneum fand man heraus, dass es in Rom des 4. Jahrhunderts 29 Öffentliche Bibliotheken gab, die fleißig von vornehmen Römern genutzt wurden. Die Aufsicht war nur Freigelassenen anvertraut.

Wenden wir einen kurzen Blick auf die Bibliotheken des Mittelalters. Bestes Beispiel wäre die Turmbibliothek von „Im Namen der Rose“ oder die fantastische Bibliothekswelt von „Hogwarts“. Jedenfalls sind diese Bibliotheksvorstellungen in den Köpfen vieler Menschen heutzutage noch vorhanden.

Im Mittelalter war es nur bestimmten Personengruppen möglich Bibliotheken zu nutzen. Die Bücher wurden unter Verschluss gehalten und nur wenigen zugänglich gemacht. Die Macht der Bibliothekare war groß.

Um in dieser Vielfalt von Wissen etwas zu finden, kamen Bibliothekare auf die Idee in verschlüsselter Form, etwas systematisch auf zu stellen, um bestimmte Bücher wieder zu finden.

Das änderte sich im Zeitalter des Buchdrucks – hier erwähnt Gutenberg und die Reformation vor genau 500 Jahren. Im 17. Jahrhundert öffneten sich die Bibliotheken auch über sogenannte Thekenbibliotheken, man kam an die Bücher heran, wenn das Bibliothekspersonal den richtigen Riecher hatte.

Das änderte sich zum Glück im 19. Jahrhundert. Mit den ersten öffentlichen Volksbibliotheken oder auch Bücherhallen genannt. Es entstand eine Freihandaufstellung der Medien und Jeder konnte an die Regale.

Aber die Verschlüsselungen blieben bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein.

Hier stand man vor großen Herausforderungen ein „**Leitsystem**“ zu erfinden, um Benutzer ohne Vorkenntnisse auf eine Bibliothek los zu lassen.

So sage mir doch einer warum das Gartenbuch die Aufschrift (Signatur) mit dem Standort „Xbn“ (laut Systematik für öffentliche Bibliotheken) braucht – wenn es auch ein ganz Simpler „Garten“, oder bei einem Kochbuch „Kochen“ Aufkleber tut.

Somit kam die Idee ins Spiel die Sachgruppen zu Umschreiben.

Ebenso neue Wege ging man in der Belletristik. Erwachsen- und Kinder-Jugendromane konnte man ja aufstellen wie in einer Buchhandlung. Wie schon immer in Bibliotheken nach Autoren sortiert, stellte man fest, dass die Kunden eine größere Auswahl hatten, wenn man z.B. alle Krimis, Liebesromane oder Science Fiction usw. zusammenstellte.

Darüber hinaus trat auch die Daseinsberechtigung einer Bibliothek in den Vordergrund. Vor allem in Öffentlichen Bibliotheken entstand die Idee der sogenannten **Dreigeteilten-Bibliothek**. Dadurch steigerte man die Umsatzzahlen und somit erreichte man eine Wirtschaftlichkeit, die bei zunehmenden klammen Kassen der Kommunen gerne gesehen wurde.

Im vorderen Teil der Dreigeteilten Bibliothek, steht der „Nahbereich“ dieser beinhaltet die Bestseller und alles Neue oder Temporär genutzte Medien (Weihnachten, Ferien usw.) im „Mittelbereich“ die Bibliotheksaufstellung in Themenkreisen bei Sachbücher, Interessenkreise bei Belletristik und Non-print Medien nach ihren Formaten (DVD, CD, Playstation usw.). Im hinteren Bereich „Magazinbereich“ stehen die Medien, die selten genutzt wurden, oder nur auf Anfrage.

In sogenannten „Kabinetten“ rückt man die Zugehörigkeit der Medien zu einem Bestimmten Thema zusammen.

Wie das Wort Kabinett umschreibt, bildet man kleine Kammern z.B. zum Thema Naturwissenschaften. Innerhalb dieses kleinen Raumes findet man alle Medientypen zum Thema Naturwissenschaften.

Mit einer Themenkreisbezeichnung - bleiben wir bei dem Begriff Naturwissenschaften, geht es nur bei einer Bestandsgröße von bis zu 100 Medien (ca. 3 Regalböden).

Dann wird es eng und eine Übersicht ist kaum noch zu gewährleisten. Mit Hilfe von Zusatzaufklebern kann man Abhilfe schaffen: z.B. Naturwissenschaften – Physik, oder Naturwissenschaften - Biologie, Naturwissenschaften - Säugetiere.

Bei der Belletristik im Kinder- und Jugendbereich wird gerne ein Zusatzaufkleber mit der Altersangabe verwendet.

Der Fantasie von Themenkreisen, Interessenkreisen und was für „Kreisen“ auch immer sind keine Grenzen gesetzt.

In einer Schulbibliothek steht der Schüler an erster Stelle. Dies muss man vor Augen haben, wenn man an die Aufstellung der Medien denkt. Ist der Schüler in der Lage selbstständig seine Materialien für diese Facharbeit zu finden?

Bei einer gut durchdachten Aufstellung aller Medien, ist es keine Zauberei – wie in Hogwarts – dass zu finden, was man braucht.

Zum Schluss eine kleine Aussicht auf die nächsten Entwicklungen in Sachen Bestandserschließung/Leisystem/Systematik/Themenkreisauftstellung.

Unter anderem lassen sich "QR – Codes" oh je – schon wieder Verschlüsselungen, an Regale anbringen. Sie beinhalten vielleicht Facharbeiten oder Links zum Sachthema das im Regal steht.

Auf der Homepage der Schule ist die Bibliothek verknüpft. Links auf den Web OPAC ist ja schon Normalität. Aber mit Hinterlegung des Raumplanes bekommt man wie bei einem Routenplaner den Weg zum Regal und Medium erklärt.

Am Anfang war das Wort ... und am Ende wird es das Bild sein